

# **Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft**

*Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede*

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Maria Veen, zum 16.04.2023

**Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,  
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit  
wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung  
durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1 Petr. 1,3)**

Mit dem Wochenspruch aus dem **1. Petrusbrief** grüße ich Sie und Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken zum **1. Sonntag nach Ostern**, der den Namen „**Quasimodogeniti**“ trägt – übersetzt: Wie die neugeborenen Kinder.

Seit meinem Vikariat gehören diese Worte aus dem 1. Petrusbrief für mich untrennbar zu einer Beerdigung: es sind dies die ersten Worte, die ich sprache, wenn Sarg oder Urne in die Erde hinabgelassen wurden und ich dann ans Grab trete. Wie schwer ist mir oftmals gefallen, das „gelobt sei Gott“ zu sprechen! Und doch gehören diese Worte für mich unbedingt an diesen Ort. Gerade dort erscheint es mir so wichtig, von der Hoffnung zu sprechen, die unser Gott uns schenkt und für die man ihn nur loben kann. Aber es macht eben auch deutlich, daß Hoffnung keine Selbstverständlichkeit ist, daß Hoffnung bisweilen unserer alltäglichen Erfahrung diametral entgegensteht und daß wir oftmals um sie ringen müssen. Und das ist vielleicht das Stichwort, das den Bogen schlägt zu dem für diesen Sonntag vorgeschlagenen Predigttext...

Wie immer gilt: Wer nicht mehr angeschrieben werden möchte, oder wer noch Vorschläge hat, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, der melde sich bitte bei seinem Gemeindebüro!

Herzlich grüßt  
Ihr



Meisenweg 28, 48734 Reken  
Tel. 02864 2427 mail: ruediger.jung@ekvw.de

## **Ev. Kirchengemeinde Borken**

**[www.ev-borken.de](http://www.ev-borken.de)**

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

## **Ev. Kirchengemeinde Gemen**

**[kirchengemeinde-gemen.ekvw.de](http://kirchengemeinde-gemen.ekvw.de)**

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

## **Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken**

**[www.ev-gescher-reken.de](http://www.ev-gescher-reken.de)**

• Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

## **Ev. Kirchengemeinde Rhede**

**[ev-kirche-rhede.ekvw.de](http://ev-kirche-rhede.ekvw.de)**

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

Du bist ein Gott, der mich sieht.  
(Genesis 16,13) – Jahreslosung 2023

16. April 2023

1. Sonntag nach Ostern – „Quasimodogeniti“

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 119**:

*Das ist mir lieb,  
dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört.  
Denn er neigte sein Ohr zu mir;  
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.  
Stricke des Todes hatten mich umfängen, /  
des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;  
ich kam in Jammer und Not.  
Aber ich rief an den Namen des HERRN:  
Ach, HERR, errette mich!  
Der HERR ist gnädig und gerecht,  
und unser Gott ist barmherzig.  
Der HERR behütet die Unmündigen;  
wenn ich schwach bin, so hilft er mir.  
Sei nun wieder zufrieden, meine Seele;  
denn der HERR tut dir Gutes.  
Denn du hast meine Seele vom Tode errettet,  
mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.  
Ich werde wandeln vor dem HERRN  
im Lande der Lebendigen.  
Ich will den Kelch des Heils erheben  
und des HERRN Namen anrufen.*

\* \* \*

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **1. Buch Mose („Genesis“)**, den heutigen Predigttext.

<sup>22</sup>So zog Jakobs Geschenk an seinen Bruder voraus.  
Er selbst aber blieb in dieser Nacht im Lager.  
<sup>23</sup>In derselben Nacht stand Jakob auf.  
Er weckte seine beiden Frauen, die beiden Mägde  
und seine elf Söhne.  
Denn er wollte den Jabbok  
an einer flachen Stelle überqueren.  
<sup>24</sup>Zuerst ließ er die Frauen und Kinder  
den Fluss überqueren.  
Dann brachte er sein Hab und Gut hinüber.  
<sup>25</sup>Er selbst blieb allein zurück.  
Plötzlich war da jemand,  
der bis zum Morgengrauen mit ihm kämpfte.  
<sup>26</sup>Aber er sah, dass er Jakob nicht besiegen konnte.  
Da packte er Jakob am Hüftgelenk,  
sodass es beim Ringen ausgerenkt wurde.  
<sup>27</sup>Dabei sagte er: »Lass mich los!  
Denn der Tag bricht an.«  
Jakob entgegnete:  
»Ich lasse dich erst los, wenn du mich gesegnet hast.«

<sup>28</sup>Der andere fragte Jakob: »Wie heißt du?«

Er antwortete: »Jakob.«

<sup>29</sup>Da sagte der andere:

»Von nun an sollst du nicht mehr Jakob heißen,  
sondern Israel, ›Gotteskämpfer‹.

Denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft  
und bist Sieger geblieben.«

<sup>30</sup>Jakob bat: »Sag mir doch deinen Namen!«

Er erwiderte:

»Wozu fragst du noch nach meinem Namen?«

Und er segnete ihn dort.

<sup>31</sup>Jakob nannte den Ort Penuel,

das heißt: Angesicht Gottes.

Denn er sagte:

»Ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen  
und bin am Leben geblieben.«

<sup>32</sup>Als Jakob Penuel verließ, ging gerade die Sonne auf.  
Er hinkte wegen seiner verrenkten Hüfte.

1. Mose 32,22-32 | Basisbibel

\* \* \*

Es ist schon eine merkwürdige und geheimnisvolle Geschichte, die uns hier aus der Väterzeit Israels überliefert wird. Sie spielt am Vorabend einer schicksalsträchtigen Begegnung: Jakob hatte seine Heimat ein bißchen überstürzt verlassen müssen, nachdem er seinen Bruder Esau um den Erstgeburtssegen betrogen hatte. Denn der hatte (durchaus verständlicherweise) auf Rache gesonnen und wollte seinen Bruder umbringen, sobald der gemeinsame Vater Isaak nicht mehr lebte. So war Jakob also in die Verbannung gegangen, war von seinem Schwiegervater hinsichtlich seiner Braut übers Ohr gehauen worden und hatte sich seinerseits an dessen Herden schadlos gehalten. So kehrte er nun einerseits als reicher Mann mit einer großen Familie in die Heimat zurück. Doch andererseits war es noch längst nicht ausgemacht, wie sein Bruder ihn wohl empfangen würde.

Strategisch geschickt sendet Jakob seinem Bruder reiche Geschenke voraus. Dann folgen seine Frauen und Kinder – ein Zeichen der Demut. Doch bevor er selbst seinem Bruder entgegentritt, sucht er die nächtliche Einsamkeit. Und dort wartet ein Kampf auf ihn. Ein merkwürdiger Gegner greift ihn an. Man kann sich leicht vorstellen, wie dieser Gegner im Laufe der Überlieferungsgeschichte mal ein Wegelagerer, mal ein Berggeist, mal Gott selbst ist. Oder tun wir besser daran, uns dieses Ringen vor allem als einen inneren Prozeß vorzustellen? All das ist möglich. Auf jeden Fall ist es ein erbitterter Kampf – ein Kampf ohne Sieger. Der eine kann den anderen nicht niederringen – und verletzt deshalb

dessen Hüfte. Und der andere kann den einen nicht besiegen und hält ihn einfach fest, läßt ihn nicht gehen noch fliehen. Daß so ein Kampf in der Nacht stattfindet, ist sicher kein Zufall. Denn tagsüber kann man unangenehmen Gedanken leicht aus dem Weg gehen. Nachts aber, wenn alles getan ist, wenn ein Mensch Ruhe finden soll, dann kommen die quälenden Gedanken mit Macht, dann beginnt das Grübeln.

Hat Jakob Angst – um seine Familie, seinen Besitz, sein Leben? Hat er Gewissensbisse, weil er seinen Bruder einst übervorteilt hatte? Wir wissen es nicht. Klar aber ist: Er will den Schritt in die ungewisse Zukunft nicht gehen ohne zuvor gesegnet zu sein: „*Ich lasse dich erst los, wenn du mich gesegnet hast...*“

Aber zuvor bekommt Jakob noch einen neuen Namen, er soll ab jetzt „Israel“ heißen, ein Name mit vielschichtiger Bedeutung: Israel kann „Gottestreiter“ oder „Gotteskämpfer“ bedeuten – also jemand der *mit* Gott gekämpft hat; es kann aber auch einen „Streiter *für* Gott“ meinen; und als dritte Möglichkeit (von einem andern Wort-Stamm abgeleitet) kann der Name auch als „Gott herrscht“ oder „Gott regiert“ verstanden werden.

Der neue Name zeigt es an: Der Mann, der am nächsten Morgen seinem Bruder entgegentritt, ist nicht mehr derselbe, der er am Abend zuvor gewesen war. Und der Fortgang der Geschichte zeigt: Der Segen ist wirksam! Es kommt zu keinem Kampf zwischen den Brüdern. Sondern Esau, der doch mit 400 bewaffneten Männern angerückt war, „*lief Jakob entgegen, umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Beide fingen an zu weinen.*“

Wie groß die Erleichterung auf Seiten Jakob / Israels war, läßt sich vielleicht aus diesen Worten ersehen, die er zu seinem Bruder spricht: „*Ich sah dein Gesicht, und es war, als würde ich Gott von Angesicht zu Angesicht sehen. So freundlich hast du mich aufgenommen.*“ Ende gut – alles gut.

Quasimodogeniti – „wie die neugeborenen Kinder“ – so heißt dieser 1. Sonntag nach Ostern. Über den Namen dieses Sonntags versuche ich eine Brücke zu schlagen zwischen Jakob / Israel und uns, die wir 3.000 oder sogar 4.000 Jahre später auf diese Geschichte hören. Ob sich Jakob nach diesem Kampf wohl auch wie ein „neugeborenes Kind“ gefühlt hat? Ob er – gestärkt durch den Kampf aber vor allem durch den Segen – wirklich zu einem neuen Leben erstanden ist? So zumindest beschreibt der Apostel Paulus im Römerbrief – als

Teilhabe am karfreitäglichen Mit-Sterben und am österlichen Mit-Auferstehen mit Christus – die Bedeutung der Taufe.

Ich denke an ein Lied von Peter Janssens zu einem Text von Alois Albrecht: „*Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung*“. Darin erzählt er von mehr oder minder alltäglichen Momenten, die doch jeweils ein Zeichen, ein kleines Auferstehungs-Fest sein können. Vielleicht geht es genau darum: Das Osterfest – der Sieg des Lebens über den Tod – ist im Grunde so groß, daß wir es überhaupt nicht begreifen können. Deshalb brauchen wir immer wieder Erinnerungen an Ostern – Auferstehungsfeste „mitten im Tag“. Solche kleinen Osterfeste können sein, wenn nach einer grübelnd verbrachten Nacht die Sonne des neuen Tages strahlend aufgeht. Wenn Versöhnung zwischen Geschwistern, Nachbarn, Feinden gelingt. Wenn sich in einer ausweglosen Situation doch noch ein Weg öffnet. Oder eben auch, wenn – wie hier bei in der Geschichte von Jakob/Israel – sich all das gleichzeitig ereignet.

Ein kleines Auferstehungsfest mitten in jedem Tag – das wünsche ich Ihnen allen!



Ikonerei aus Russland; Foto: epd bild/Schulze

\* \* \*

Wir beten:

Gütiger Gott, wir danken Dir!

Du machst uns frei, Wege des Friedens, der Gemeinschaft, der Hoffnung zu gehen! Du bist der Weg zum Leben.

Wir bitten Dich für alle, die in Streit leben, von Konflikten klein gehalten werden.

Wir bitten Dich für alle, die vor großen Herausforderungen stehen und den Mut verlieren.

Wir bitten Dich für alle, die nur noch einen Weg sehen oder gar keinen Ausweg mehr.

Wir bitten Dich für alle, die andere begleiten und für andere da sind.

Wir bitten Dich für uns alle, dass wir in allem, was wir tun, auf Störgefühle achten und innehalten, wenn sich das Alte nicht mehr richtig anfühlt.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir in Christi Namen

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

**Ein Segenswunsch:**

Der HERR segne dich und behüte dich;  
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig;  
der HERR hebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden.

\* \* \*

## Der schöne Ostertag (eg 117)



1. Der schö-ne O - ster - tag! Ihr  
Christ, der be - gra - ben lag, brach



Men - schen kommt ins Hel - -  
heut aus sei - ner Zel - -



- le! Wär vorm Ge - fäng - nis  
- le.



noch der schwe-re Stein vor-han - den, so



glaub-ten wir um-sonst. Doch nun ist er er -



stan - den, er - stan - den, er stan - den, der



stan - - - den!

2. Was euch auch niederwirft,  
Schuld, Krankheit, Flut und Beben -  
er, den ihr lieben dürft,  
trug euer Kreuz ins Leben.  
Läg er noch immer, wo die Frauen ihn nicht fanden,  
so kämpften wir umsonst.  
Doch nun ist er erstanden,  
erstanden, erstanden, erstanden.

3. Muss ich von hier nach dort -  
er hat den Weg erlitten.  
Der Fluss reißt mich nicht fort,  
seit Jesus ihn durchschritten.  
Wär er geblieben, wo des Todes Wellen branden,  
so hofften wir umsonst.  
Doch nun ist er erstanden,  
erstanden, erstanden, erstanden.

Text: Jürgen Henkys frei nach dem englischen »This joyful Eastertide« von George Ratcliffe Woodward 1894 und dessen niederländischer Vorlage »Hoe groot de vrugten zijn« von Joachim Frants Oudaan 1684; Melodie: bei Dirk Raphaelszoon Camphuysen 1624